

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Dienstag, den 17. August

1909.

Nr. 96.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses  
findet Montag, den 30. August 1909, von vormittags 1/2 Uhr an im  
Sitzungszimmer des Hotels Ratskeller zu Schwarzenberg statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
den 12. August 1909.

Regulativ,  
den Hochwasserbeobachtungs- und Melddienst betreffend.

§ 1.  
Den in Zimmersacher (Stadtbezirk Eibenstock) aufgestellten Wasserpegel (mit Gefahren-  
marken) beobachtet der Kaufmann Felix Ficker in Zimmersacher und in seiner Behinderung  
der Geschäftsgeselle Walther Ficker daselbst.

§ 2.  
Für den Fall eintretender Hochwassergefahr hat die Hochwassermeldestelle Zimmersacher  
sofort Meldung an das Gemeindeamt Blaenthal zu geben. Das Gemeindeamt Blaenthal  
hat mittels Bahntelegramm oder Fernsprecher die Meldung an das Gemeindeamt Bockau,  
an den Rechenwärter beim Bahnhofe Bockau, an die Königliche Amtshauptmannschaft und  
die Königliche Straßen- und Wasserbaupolizei Schwarzenberg sowie an den Stadtrat zu  
Aue weiterzugeben. Der Stadtrat zu Aue gibt die Meldung mit Fernsprecher an die Firma  
Gänther & Richter in Bockau, Ultramarinfabrik Schindlers Werk Gebrüder Toelle in Auer-  
hammer und Firma Dr. Seitners Argentanfabrik F. A. Lange in Auerhammer weiter.

§ 3.  
Drohende Gefahr wird den Ortsbewohnern durch Alarmzeichen schnell bekannt gegeben.  
Beim Bedarfsfalle (für den Rettungs- und Bergedienst) wird auch die hiesige Feuerwehr  
zu Hilfeleistung alarmiert.

### Schutz des Handwerks.

Die Gesetzgebung der letzten Jahre hat eine Reihe von Gesetzen zu verzeichnen, die dem Schutz des Handwerks dienen sollen, ein Erfolg, der nicht zum mindesten auch auf die Tätigkeit der Handwerks- und Gewerbe-  
kammern zurückzuführen ist. Da ist zunächst der so-  
genannte kleine Besitzungsnahtweis, durch den die  
seit Jahren erhobene Forderung, daß nur der geprüfte  
Meister Lehrlinge anleiten darf, zur Tatze geworden  
ist, wobei selbstverständlich die zunächst als lästig empfundenen Übergangsbestimmungen mit in den Kauf  
genommen werden müssen. Für die Zukunft wird auch  
dieses Gesetz eine gewaltige Bedeutung für das Hand-  
werk erlangen, das unterliegt keinem Zweifel, und es  
wird und muß Aufgabe des korporierten Handwerks  
sein, mit aller Energie das Vertrauen, das man durch  
dieses Gesetz in das Handwerk und seine Vertretungen  
setzt, zu rechtfertigen, indem vor allen Dingen das Ge-  
fellen- und Meisterprüfungswochen diejenigen Ausgestal-  
tung erfährt, die es ermöglicht, den erzieherischen Wert  
des Gesetzes zur Geltung zu bringen.

Weiter ist zu nennen das Baufußgesez, das aber  
leider noch nicht von den betreffenden Gewerbetrieben  
in richtiger Weise verstanden wird, obwohl doch nicht  
verkannt werden darf, daß auch dieses Gesetz bei zweck-  
mäßiger Anwendung Nutzen stiften und Erfolge zeitigen  
wird, insfern, als es die ungeeigneten Elemente aus  
dem engeren Baugewerbe (Maurer-, Zimmer-, Stein-  
mehandwerk) beseitigt und geeignet ist, dem Pusch-  
wesen im Baugewerbe Einhalt zu tun.

Von großer Bedeutung für das Handwerk sind  
vor allem zwei Gesetze, welche die letzte Reichstags-  
session gebracht hat: das Gesetz über die Sicherung  
der Bauforderungen und das Gesetz zur Bekämpfung  
des unlauteren Wettbewerbs. Das zuerst erwähnte Ge-  
setz hat eine lange Geschichte hinter sich, denn schon im  
Jahre 1899 wurde dem Reichstage von der Regierung  
ein diesbezüglicher Entwurf vorgelegt. Gegen diesen  
ersten Entwurf hat das neue Gesetz eine Reihe wichtiger Änderungen erfahren, und es muß dankbar an-  
erkannt werden, daß der Reichstag und die von ihm für  
diesen Zweck eingesetzte Kommission das Mögliche ge-  
tan hat, um ein Gesetz zu gestalten, das tatsächlich die  
Wünsche des Handwerks auf diesem Ge-  
biete berücksichtigt. Die verschiedenen neuen Bestim-  
mungen, die in den Regierungsentwurf hineingekommen  
sind, die vielen Abänderungen, die getroffen wurden,  
machen es für den Handwerker allerdings schwer, sich  
in den 67 Paragraphen des Gesetzes ohne weiteres  
zurecht zu finden. Deshalb wird es Aufgabe der Hand-  
werkskammern sein, an ihrem Teile dazu beizutragen,  
daß eine möglichst populäre Information den be-  
teiligten Kreisen gegeben wird. Jedenfalls wird das  
Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen noch  
längere Zeit beanspruchen, ehe es in die Kreise des  
Handwerks wirklich eingedrungen ist, so daß jeder  
Handwerker weiß, was er zu tun hat, um seine For-  
derungen, die er an dem Bau seines Gebäudes hat,  
sicher zu stellen. Es wird also vieler Auflösungsar-

beit bedürfen, um die Bestimmungen und Vorschriften  
dieses Gesetzes auch dem letzten Handwerker klar und zu-  
gänglich zu machen.

Durch das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren  
Wettbewerbs endlich, das mit dem 1. Oktober d. J.  
anstelle des früheren Gesetzes vom 27. Mai 1896 in  
Kraft tritt, soll der Unlauterkeit im Handel und Ver-  
kehr ein wirkamer Riegel vorgeschoben werden, und  
es ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch dieses Ge-  
setz überall gelesen, überall verstanden und überall  
dort rücksichtslos zur Anwendung gelangt, wo sich  
die Unlauterkeit im geschäftlichen Leben bemerkbar  
macht. Jede ehliche Konkurrenz sei willkommen, und  
jeder Konkurrent, der mit ehlichen Waffen kämpft,  
sei und bleibe dem Handwerker stets der Kollege, der  
Anspruch auf seine Achtung und sein Vertrauen hat.  
Aber demjenigen, der mit unlauteren Mitteln kämpft,  
muß unter allen Umständen mit der größten Schärfe  
entgegengetreten werden, damit seinem verderblichen  
Wirken sobald als möglich ein Ziel gesetzt werden kann.  
Dazu bietet das neue Gesetz eine günstige Handhabe.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser empfing den  
neuen Kriegsminister General von Heeringen. — Am  
Sonnabend hatte der Kaiser von Wilhelmshöhe aus  
der Stadt Kassel einen Besuch abgestattet. Er besichtigte  
die französische Kunstausstellung und das neue  
Rathaus, über dessen künstlerische Ausstattung er sich  
lobend aussprach. Schließlich begab er sich in den neuen  
Ratskeller und nahm auf Einladung der städtischen  
Behörden in der Ratskneipe einen Imbiß. Mit  
Interesse besichtigte der Kaiser auch die mit den neu-  
en Einrichtungen versehene Rathausküche und unter-  
hielt sich dabei mit dem Küchenpersonal.

— Der König von Sachsen hat den General der  
Kavallerie v. Einem bei seinem Rücktritt von der Stellung  
als preußischer Staats- und Kriegsminister mit einem in be-  
sonders gnädigen Worten gehaltenen Handschreiben ausge-  
zeichnet, in dem der König dem General seinen königlichen  
Dank für das warme Interesse ausspricht, daß er immer der  
sächsischen Armee entgegengetreten hat.

— Gegenüber der Blättermeldung, daß Graf  
Beppelen bereits wieder auf seinem Gute Gitsberg  
wisse, wird festgestellt, daß der Graf noch etwa 8 Tage  
im Krankenhaus in Konstanz bleiben werde.

— Der Versuch zur Umgehung der Ta-  
lonsteuer durch vorzeitige Ausgabe neuer Kupon-  
bogen ist trog der einbringlichen Mahnungen der Re-  
gierung von mehreren hundert Gesellschaften gemacht  
und aufrecht erhalten worden. Die große Mehrzahl  
dieser Gesellschaften, die durch Herstellung von  
Zinsbogen auf Vorrat die Steuer zu umgehen ver-  
suchten wollten, hat sich den behördlichen Mahnungen  
zugänglich gezeigt. Da die Schuldigen und das Maß  
ihrer Schuld aus den vorhandenen Bisten genau fest-  
gestellt werden können, so werden die Über schlauen  
zur gegebenen Zeit doppelt zu leiden haben.

§ 4.  
Die Regelung des Hochwasserbeobachtungs- und Melddienstes ist alljährlich im Spät-  
herbst oder im Winter bis Schluss des Jahres nachzuprüfen, nach Befinden abzuändern  
oder zu erneuern und, daß solches geschehen, der Königlichen Amtshauptmannschaft unter  
Mitteilung der Bestimmungen sowie etwaiger Änderungen jedesmal anzuseigen.

§ 5.  
Mit vorstehenden Bestimmungen sind die in Frage kommenden Personen vertraut.  
Eibenstock, den 2. August 1909.

Der Stadtrat.  
L. S. Hesse.

### Grundsteuer betreffend.

An die unverzügliche Bezahlung des 2. Grundsteuertermins auf das Jahr  
1909 wird hiermit erinnert.

Eibenstock, den 16. August 1909.

Der Stadtrat.  
Hesse.

Bg.

Am 15. August 1909 werden der 3. Termin der diesjährigen Gemeindeein-  
kommensteuer und der 2. Termin Gemeindegrundsteuer fällig. Es wird dies mit  
dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehn-  
tägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsabfuhr vorzugehen ist.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

— Telephongespräche sind Amtsge-  
heimnis, ihr Inhalt darf von den Beamten oder  
Beamten daher nicht weiter verbreitet werden. —  
Auf eine Anfrage des Deutschen Handelstages erwiderte  
der Staatssekretär des Reichspostamts: Die Annahme,  
daß die Telephongespräche nicht unter das Amtsge-  
heimnis fallen, ist unzutreffend. Die rechtswidrige  
Mitteilung solcher Gespräche an Dritte durch Telegra-  
phenbeamte ist zwar nicht nach dem Strafgesetzbuch, aber  
unter allen Umständen disziplinarisch strafbar. Im  
übrigen sind aus Anlaß der Revision des Strafgesetzbuchs  
bereits die einleitenden Schritte getan, damit die Verleihung des Fernsprech-Geheimnisses künftig unter  
gerichtliche Strafe gestellt wird. — Durch Berührung  
der Drähte wird es freilich Unberufenen häufig genug  
möglich, Ferngespräche als Dritter mitanzuhören.

— Zur Herbeiführung einer Verfassung  
in den mecklenburgischen Großherzogtümern bringen die Souveräne der beiden Bundesstaaten  
jedes erdenkliche persönliche Opfer. So hat der Groß-  
herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz der  
Staatsklasse soeben 10 Millionen Mark überwiesen, um  
damit die „Rückstände der Bevölkerung“ zu beseitigen,  
die angeblich die Einführung einer neuen Landesver-  
fassung entgegenstehen. — Der Großherzog hat, ohne  
die ständische Auffassung der Rückstände anzuerkennen,  
die genannte Summe den bereits früher gespendeten  
2 Millionen Mark hinzugefügt, in der Erwartung, daß  
nunmehr die Stände dem Verfassungs-Entwurf ihre  
Zustimmung geben würden. Man darf gespannt sein,  
welche Wirkung die Opferwilligkeit des Landesherrn  
bei den ständigen Kommissionen ausüben wird, die in  
wenigen Tagen zu Beratungen über die Verfassungs-  
Reform zusammentritt.

— Entsendung deutscher Studenten an  
ausländische Universitäten. Wie man hört,  
wird im nächsten Semester eine Anzahl deutscher Stu-  
denten an die Universitäten Wien, Prag, Graz und  
Innsbruck entsendet werden, um dort einige Semester  
zu studieren. Ebenso werden deutsche Hochschüler nach  
Nordamerika, Brasilien und wahrscheinlich auch nach  
Russland entsandt werden. Neben einer staatlichen  
Unterstützung haben die verschiedenen Schutzvereine und  
der Deutsche Schulverein größere finanzielle Mittel  
zur Verfügung gestellt. Angeregt wurde der Gedanke  
von Professor Lamprecht in Leipzig auf der kürzlich  
abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins zum  
Schutz des Deutschthums im Auslande.

— Der sozialdemokratische Reichstag s-  
abgeordnete Huß ist in Bochum einer Lungenent-  
zündung erlegen, von der er sich bereits erholt zu ha-  
ben schien. Der Verstorbene stand erst im 41. Lebens-  
jahr und gehörte dem Reichstag seit dem Jahre 1903  
an. Huß war der erste sozialdemokratische Abgeordnete  
des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen, der sich bis da-  
hin im Besitz des Zentrums und der Nationalliberalen  
befunden hatte. Bei der Wahl im Jahre 1907 erhielten  
der Nationalliberalen und der sozialdemokratische Kan-  
didat die meisten Stimmen, jeder über 40 000. Der

Zentrumskandidat erhielt 33000 und derjenige der Polen 8000 Stimmen. In der Stichwahl siegte Huß mit noch nicht 2000 Stimmen Mehrheit. Die bevorstehende Erstwahl wird wahrscheinlich wieder dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Sieg verhelfen, da der nationalliberale außerhalb seiner Partei auf nennenswerte Unterstützung nicht rechnen kann.

— **Deutschlands Bob aus Polen und Einwohner aus Polenmunde.** Ein Pol Deutschlands aus Polenmunde gehört jedenfalls zu den größten Seltsamkeiten. Von einem solchen wird der „D. Ztg.“ berichtet. Bei der Erörterung des in Russisch-Polen jüngst ernsthafte besprochenen Gedankens, das Deutsche Reich sollte für acht Milliarden dem russischen Reich sein Polentum abtauschen, schreibt ein „polnischer Patriot“: „Wäre es denn wirklich so schlimm für uns, wenn wir zum Deutschen Reich gehörten? Schlimm, wenn wir der tückigsten Bevölkerung der Welt angegliedert worden wären? Ich denke, wir Polen könnten nur gewinnen dabei. Wir hätten mustergültige Schulen, hätten Presse- und Versammlungsfreiheit! Unsere Universität wäre nicht, was sie jetzt ist, ein von Beamten regiertes Institut, sondern sie wäre wie die Straßburger z. B. d. h. eine der besten Deutschlands. Wir, die wir unter der russischen Knute leiden, wir können bei einem solchen Tausch nur gewinnen. Denn außer den Freiheiten, die wir dort genossen, hätten wir dort Gelegenheit zu lernen und wieder zu lernen, wie ein fleißiges, tüchtiges, gebildetes Volk in kurzen 30 Jahren es zu einem in der Geschichte beispiellosen Aufschwung auf allen Gebieten menschlicher Verlängerung bringen können.“ — Ob nicht viele Polen im stillen so denken?

— Dass es keine neuen Diamantenfelder in Deutsch-Südwestafrika gibt, wird jetzt amtlich bestätigt. Nach dem neuesten in Berlin eingetroffenen amtlichen Berichte haben der frühere Vorstand der Kaiserlichen Bergbehörde in Südwestafrika, Berg-Assessor Basel und Professor Dr. Scheibe, am Fischzug bei Alais auf den angeblichen Diamantenfeldern der „South African Territories“ mehrere Tage lang nach Diamanten gesucht und Wäschungen vorgenommen. Die Tätigkeit der beiden Sachverständigen ist ergebnislos verlaufen.

— **England.** Auf den Schlachtschiffen „Nelson“ und „Victoria“, die im Hafen von Scheineck Kohlen eingenommen hatten, machte man die Entdeckung, dass die Kohlen mit großen Mengen von Dynamit vermischt waren. Mit grösster Vorsicht wurden sofort die ganzen Ladungen wieder gelöscht. Waren die Kohlen mit dem Dynamit in den Feuerraum gekommen, so hätte ein unabsehbares Unglück angerichtet werden können. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet. Noch gelang es aber nicht, den oder die Urheber des Schurkenreiches zu ermitteln.

— **Schweden.** Obgleich der große Ausstand am heutigen Montag schon zwei volle Wochen andauert, ist die Lage noch immer ziemlich unverändert. Abgesehen von ganz vereinzelten und verhältnismäßig harmlosen Zwischenfällen ist die Ruhe von den Streitenden noch nirgends gestört worden. Da die Unterstützungsgruppe dem Streikkomitee fortgesetzt aus allen Ländern ziemlich reichlich zusätzliche hat man auch noch mit einer längeren Dauer des Ausstandes zu rechnen. Der Schaden, den das schwedische Wirtschaftsleben und Nationalvermögen durch den anhaltenden Streik erleidet, ist natürlich enorm. Die organisierten Arbeiter beharren noch immer fest auf ihrem Standpunkte, zeigen aber keinerlei Begeisterung, die nicht organisierten sind bereits wankend geworden und haben an mehreren Plätzen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Buchdruckerstreit hat seinen Zweck ganz verfehlt; vielfach wird hier nicht gestreikt, vielfach der Bruch des Vertrages scharf verurteilt und die Wiederaufnahme der Arbeit gewünscht. Die Zeitungen erscheinen täglich und regelmäßig. Die Abstimmung unter den organisierten Eisenbahnarbeitern dürfte nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen gegen den Streik ausfallen.

— **Spanien.** Sämtliche Kriegsschiffe Spaniens, das fliegt freilich weit stolzer, als es ist, sagen wir also das halbe Dutzend veralteter Raften mit einigen Torpedobooten und Torpedobootszerstörern, sind nach Melilla abgedampft, um den geplanten großen Vorstoß des Generals Marinas zu unterstützen. Dieser verfügt jetzt über rund 40000 Mann, so dass er mit den Rüstfabriken nun ja wohl fertig werden wird.

— **Vom Balkan.** Die Pforte richtete in der Kreta-Angelegenheit an Griechenland eine neue Note, in der die Pforte den Passus der griechischen Note bezüglich Kreta wohl hinreichend findet, aber einwendet, dass die griechische Flagge auf Kreta von griechischen Gendarmerieoffizieren gehisst wurde, und Griechenland auffordert, die Untertreiber der verkleideten griechischen Offiziere in Mazedonien, Jenina, auf den Inseln des Archipels und auf Kreta, von deren Tätigkeit die Pforte Beweise besitze, zu disavouieren. Nur auf dieser Basis sei eine Wiederherstellung der guten Beziehungen möglich.

— **Ranea.** 14. August. (Meldung der Agence Havas.) Die kretische Regierung hat die Schuhmachers benachrichtigt, dass ihr Bureauderfolglos gewesen und sie nicht in der Lage sei, die auf der Festung von Ranea gehisste Flagge zu entfernen. Die kretische Regierung berief die kretische Deputiertenkammer ein. Sie wird ihre Demission geben. — Infolge dieser Mitteilung haben die Schuhmachers beschlossen, je ein zweites Kriegsschiff nach Ranea zu schicken. Sobald diese Verstärkung der Seestreitkräfte vollzogen ist, wird zur gewaltigen Entfernung der kretischen griechischen Flagge geschritten werden.

— **Konstantinopel.** 14. August. Der Minister des Innern Talaat erklärte gegenüber dem Vertreter des R. R. Telegraph-Bureau alle Kriegsgerüchte für falsch. Auch die Überprüfung des kürzlichen Gefundenen in Athen im Falle einer nicht befriedigenden Antwort Griechenlands auf die zweite Note der Pforte sei nicht beschlossen worden. Der Minister hofft auf eine günstige Antwort Griechenlands. Was die Weigerung der Kreter, die griechische Flagge

einzuziehen, anlange, so sei es Sache der Schuhmachers, diese Frage zu regeln.

— **Athen.** 14. August. (Meldung der Agence d'Athènes.) Die gesamte Presse rät den Kretern dringend, sich in das Einziehen der griechischen Flagge zu fügen und dadurch ihre Waffähigkeit gegenüber den Ratschlägen der Schuhmachers zu erkennen zu geben. Die Presse betrachtet die leste Note der Türkei an Griechenland als einen Beweis für die Waffähigkeit der Türkei und deren friedliche Gestimmtheit gegenüber Griechenland.

— **Amerika.** Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erwägen den Bau zweier Schlachtschiffe von 30000 Tonnen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** 16. August. Es ist erfreulich, dass man auch in Sachsen der künstlichen Fischzucht immer grössere Beachtung schenkt und seitens der Regierung bestrebt ist, sie zu heben und zu fördern, denn durch die fortstreichende Ausnützung der Wasserkräfte schwindet der Fischreichtum der freien Flüsse immer mehr. Auch die im Jahre 1903 von Herrn Fabrikant Max Ludwig hier errichtete künstliche Fischzuchtanstalt hat sich trotz mancher widrigen Umstände gut entwickelt. In der Anstalt, die sich speziell mit Salmoniden (Forellen und Salmingen) befasst, werden die Fische direkt aus dem See bis zum Speisefisch herangezogen. Dafür, dass die Anstalt mit allen technischen und praktischen Ansprüchen der Zeit entsprechend eingerichtet ist, kann die Fischzucht angesehen werden, doch weder das vorjährige sommerliche Hochwasser, noch der wasserarme Herbst und der äußerst harte Frühwinter es vermocht haben, der Zuchtanstalt irgendwelche Schäden zuzufügen. Dagegen sind die Schäden, die die vorerwähnten Naturereignisse den Wildfischen in den freien Flüssen und Bächen zugefügt haben, sehr beträchtlich. Die Brut hat sich in der Anstalt gut entwickelt und lieferte eine kerngesunde Fischware, die teils zum eigenen Besatz der Maschinen diente, teils an Teichbesitzer, hauptsächlich im Vogtland, verkauft wurde. Durch die Anstalt, die nebenbei bemerkt, die höchstgelegene in Sachsen sein dürfte, (650 Meter über Nordsee), sind erfreulicherweise verschiedene Grundbesitzer zur Begegnung so manches sonst vernachlässigten Teiches oder Baches veranlasst worden, wie auch eine rationelle Behandlung der Fischwässer sich mehr und mehr bemerkbar macht.

— **Eibenstock.** 16. August. Die in Nr. 23 unseres Blattes gebrachte Notiz über die Gehaltsaufbesserung der Postbeamten ist infosofern ungutreifend, als die Erhöhung der Tagessalder der Postunterbeamten von 2,10 auf 3 Mt. sich nur auf die großen Städte erstreckt, wo sich ein Lokalschlüssel verhindert. Die angegebene Erhöhung wäre damit also nur als Maximum richtig. Der Durchschnittssatz, vor der Aufbesserung 1,60 Mt. bis 2,10 Mt. betragend, lautet jetzt auf 2 bis 3 Mt. Das Tagessalde der Postboten in Eibenstock betrug bisher 2,10 Mt., die jetzige Höhe desselben nach den neuen Bestimmungen ist noch nicht bekannt gegeben worden.

— **Schönheide immer.** Am Sonnabend vormittag schied die ca. 26 Jahre alte Ehefrau des Markthofers Brückner hier freiwillig aus dem Leben, sie stürzte sich in den sehr tiefen, zur selbständigen Güterschrein gehörigen oberen Teich. Die bedauernswerte Frau durfte die Tat in einem Schwermutsanfall begangen haben; sie hinterließ augen ihrem Manne noch drei kleine Kinder. Nachdem die Frau trotz eifrigem Suchens am Sonnabend nicht gefunden wurde, musste abends der Leich abgelassen werden. Am Sonntag früh konnte dann die Leiche geborgen werden.

— **Dresden.** 13. August. Der Gesamtschaden durch den Brand auf der Bagelwiese beträgt 300000 Mark. Da die Sammlung nur 20000 Mark beträgt, belohnt der Rat, eine öffentliche Geldsammlung in die Wege zu leiten. Großes Aufsehen erregt es hier, dass die beiden Dresdener Schützenbildern bis jetzt keinen Pfennig für die Abgebrannten bewillingt.

— **Leipzig.** 12. August. Im Mai d. J. nahm sich der Kaufmann Schrecker in Leipzig, Mitinhaber der Firma Schrecker & Schmidt, durch Erschießen das Leben, nachdem er der wohlbekannte Maschinenfabrik Karl Krause in einem Briefe mitgeteilt hatte, dass sie von ihm und seinem Komponist Kleberg seit Jahren erheblich betrogen worden sei. Die Anzeige geschah aus Rache, da Schrecker von Schmidt aus der Firma hinausgetan worden war. Kleberg der seit 21 Jahren in der Fabrik tätig war und die Eingangs- und Ausgangsbücher über Eisenmaterial führte, hatte, wie die Untersuchung ergab, seine Firma dadurch geschädigt, dass er fast stets bei Ablieferung der ge- und verkaufen Eisenwaren falsches Gewicht angab, und zwar geschah dies stets zugunsten der Firma Schrecker & Schmidt. Die Firma Karl Krause soll dadurch seit dem Jahre 1903 einen Schaden von 30000 M. erlitten. Kleberg aber für seine Gesäßigkeit Schmiergelder in Höhe von etwa 6000 M. erhalten haben. Kleberg stand deshalb gestern vor der Leipziger Strafamtmann. Er war im wesentlichen geständig, behauptete aber, durch Schmidt sowohl wie durch Schrecker nur etwa 3000 M. erhalten zu haben. Der mitangeklagte Schmidt versicherte, dass er von der Besteckung nichts gewusst habe, er sei meist draußen bei der Firma gewesen und habe Schrecker die Buchführung überlassen. Schrecker habe ihm einen Schaden von 37000 M. zugesagt. Wo das Geld geblieben sei, wisse er nicht. Er konnte jedoch nicht leugnen, dass die geschädigte Firma tatsächlich um Taufende gebracht worden ist und musste zugeben, dass er die Firma inzwischen mit 13500 M. entschädigt hatte.

— **Crimmitschau.** 13. August. Am Mittwoch nachmittag kamen zwei Handwerksburschen zu dem im Stadtteil Leitelshain wohnhaften Bäckermeister Richter in den Laden, der leer war. Die Gelegenheit benutzte der eine, einen Griff in die Ladenkasse zu machen, aus der er ein Portemonnaie entwendete, was aber beobachtet wurde. Es wurde nun auf den die Flucht ergreifenden Dieb Jagd gemacht, an der sich eine Masse Kinder und Schuleute beteiligten, die den Burschen auch bald stellten und festnahmen. Seine Papiere lauteten auf den Namen des im Jahre 1881 in Schönheide im Erzgebirge geborenen Schlächtergesellen Kramer, der bereits mehrfach vorbestraft ist. In der Arrestzelle gebärde sich der Bursche ganz wildend; er erging den Wassertrug und zerkrümpte ihn an der Wand, sodass man den Hästling anschließen musste. Das Portemonnaie hatte der Bursche während der Flucht weggeworfen; es wurde aber gefunden und abgeliefert.

— **Aue.** 14. August. Aus geringfügiger Ursache schlug

heute vormittag in der 9. Stunde ein 14jähriger, in der Färberstraße wohnender Knabe eine 74 Jahre alte Rentenempfängerin mit einem Blechtrug derart über Kopf und Arm, dass die alte Frau in ärztliche Behandlung genommen werden musste. Eine Wunde am Kopf war so bedeutend, dass sie der Arzt heften musste. Das Gebahren des Burschen wird für ihn nicht ohne Nachspiel sein.

— **Johanngeorgenstadt.** 13. August. Der französische Ministerpräsident Clemenceau traf mit einigen Herren im Automobil gestern mittag hier ein und stieg im „Hotel de Sage“ ab, wo er die Mahlzeit einnahm, über die er sich ebenso wie bereits bei einer früheren Gelegenheit sehr anerkennend aussprach. Vor seiner Weiterfahrt nach dem Keilberg stellte er Herren Trunkbrodi, von dem er sich herzlich verabschiedete, einen baldigen erneuten Besuch in Aussicht.

— **Obernhau.** 12. August. Die Lage der Spielwarenindustrie im sächsischen Erzgebirge ist gegenwärtig immer noch wenig befriedigend. Von dem großen Aufschwung, der zur Leipziger Ostermesse der Branche prophezeit wurde, ist bisher wenig verfügt worden. Zurzeit ist in vielen Artikeln das Angebot erheblich grösser als die Nachfrage. Die Fabrikanten und Hauseindustrie sind, von vereinzelten Ausständen abgesehen, bei weitem nicht ausreichend beschäftigt, und allenthalben macht sich Überfluss an Arbeitskräften bemerkbar. Das Inlandsgeschäft ist noch einzigermaßen befriedigend. Was das Exportgeschäft betrifft, so sind hierfür in der Spielwarenbranche in erster Linie die Vereinigten Staaten und England von bestimmtem Einfluss. Nach England liegt das Geschäft noch immer so ungünstig wie im Vorjahr. Nach den Vereinigten Staaten ist das Exportgeschäft gleichfalls minimal.

— **Tharandt.** Herr Rgl. Forstrentamt Mann a. D. Wolfgang in Harttha (früher auch Forstrentamt Mann in Eibenstock) stürzte in eine Abortgrube, woselbst er seinen Tod fand. Erst gegen 3 Uhr nachmittags sah man den Hut des Verunglückten an der offenen Grube liegen und es gelang alsdann dem Herrn Gemeindevorstand Philipp mit Hilfe von 4 Männern die Leiche zu bergen. — Nach anderer Version nimmt man auch an, dass der 68jährige Mann von einem Herzschlag in dem Moment betroffen worden ist, als er den Deckel der Grube emporgehoben hat.

— **Kleine Mittelungen aus Sachsen:** Während eine nach Karlsbad reisende Amerikanerin sich auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofs in Dresden mit Bewunderten unterhielt, stieg ein Dieb in das von ihr belegte Abteil erster Klasse ein und stahl eine Tasche mit 4000 Dollars und Schmuckstücken im Werte von 6000 Dollars. — Der Baugewerkschüler Gotthardt Krinitz aus Frankenberg wurde tot an einem ganz selten begangenen Wege der sächsischen Schweiz zwischen dem Predigtchor und dem Zeughause, in den jungen Richter-Schlüchten im Dicke aufgefunden. Neben der Leiche lag das leere Geldtäschchen, während die Uhr zu fehlen scheint. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein Raubmord vorliegt. Krinitz war ein hervorragend gebarter junger Mann; der Schmerz der Eltern und Geschwister über sein trauriges Schicksal ist sehr gross. — Beim Verlassen seines Abteils im Juge Nr. 211 stürzte ein Hilfszugsschaffner aus Leipzig der Linie Hof-Leipzig so unglücklich, dass er sich erhebliche Verletzungen zuzog und mit dem nächsten Schnellzuge nach Leipzig gefahren werden musste.

— Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls ist der Bäckermeister Paul Lofing in Reichenbach geworden. Er wurde auf der Oststraße vom Krämpfen besessen und schlug beim Niederstürzen so heftig auf das Straßenplaster auf, dass er sich gefährliche Verletzungen am Kopf zuzog, die am Nachmittag den Tod des Mannes herbeiführten. — Am Freitag früh fuhr ein Radfahrer auf der Karlshaderstraße in Reichenbach in der Nähe des Brauhauses einen Fußgänger an. Der Radfahrer wurde dadurch vom Rad geschleudert und musste mit gebrochenem rechtem Unterarm, verletztem Gesicht und Verletzungen an der Brust in ein nahe Haus gebracht werden.

— Das Kartell der Bürgerlichen ist für die Reichstagswahl in Stollberg-Schneeberg endgültig aufgestanden, nachdem die Konservativen ihren Beitritt zur Kandidatur Vorwerk vollzogen haben. Die Wahl findet am 7. September statt, doch läuft die Vorarbeit im Verhältnis zur Schwierigkeit eines bürgerlichen Sieges viel zu wünschen übrig.

— **Ungegrundete Beschuldigungen.** Das Dresdner Journal schreibt: Nach einer in mehreren Zeitungen wiedergegebenen Mitteilung aus Bärenstein i. G. ist in einer im dortigen Konsumvereinslokal verausgabten Warendose ein mit Bleistift beschriebenes Zettel unter der Orts- und Zeitangabe „Arrenstalt Waldheim 3. 7. 09“ und der Unterschrift „Richard Heilmann“ gefunden worden, worin der Verfasser unter der Behauptung schwerer Misshandlungen, die in der Anstalt gegen ihn und andere Kranke von den Ärzten und dem Pflegepersonal verübt worden seien, um Veröffentlichung seiner Mitteilung und Anzeige an die Staatsanwaltschaft ersucht hat. Nach den überhördlichen Erörterungen haben sich diese Beschuldigungen wie in einem früheren ähnlichen Falle als unbegründet erwiesen. Der geisteskranke Schauspieler Richard Heilmann, der wegen eines 1903 in der Schweiz gegen seine Geliebte verübten Mordversuchs von dem Schwurgericht des Kantons Zürich zu einer 6jährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, während der Verjährung dieser Strafe aber in Geisteskrankheit versunken und deshalb in der schweizerischen Irrenanstalt zu Burghölzli untergebracht worden war, musste als sächsischer Staatsangehöriger nach Sachsen übernommen werden und befindet sich seit 5. Januar 1905 in der Landesanstalt für Geisteskranken zu Waldheim. Er ist ein überaus gefährlicher Geisteskranker, der insbesondere auch durch die schwere Form seiner geistigen Erkrankung und die Art seines Wesens seiner Behandlung und Pflege grosse Schwierigkeiten bereitet. Die Heilbehandlung der hysterischenähnlichen Ehemaligkeit sei-

ner Be-  
schaffung  
gestraubt  
bei jede-  
nem hilf-  
wird er

einen T-  
dieser Be-  
Vergiftu-  
weilig d-  
Begren-  
fünftlich  
er aber ge-  
heit ent-

Nonnen-  
eingebrod-  
ist in vo-  
richten v-  
fürchteten  
find in de-  
Nonnen-  
gegen 100-  
Inhaber b-  
Auch in 1-  
von Netz-  
nachmitta-  
Schwanz-  
der Nacht-  
teten Sch-  
sich in den-  
Schulkind-  
suchen. —

außerord-  
Einwande-  
allein im-  
Gärten si-  
Wittwoch-  
sehigung de-  
gemeinden  
eine täglic-  
ist, wie in-  
werfern in-  
den Forst-  
und Ebne-  
Kork und  
Personen  
weiter so  
gearbeitet  
währt blei-

berg. In  
der Neuba-  
arbeiten j-  
zeiter Zeit u-  
glossen w-  
stattfinden  
samt von  
und die S-  
Auch ist n-  
men, wes-  
folgt die  
jeelige Pa-  
bevorde-  
eingegang-  
— B

mitgeteilt  
Härtensde-  
welche beg-  
Zwickauer  
zuweisen,  
kommen si-  
festgestellt  
der 1868-  
ger Teufe-  
gänge, we-  
brachten d-  
schaft Härt-  
Witte des  
zu erwarten

2. Biegung

50000

M. auf Nr. 4

68129 74890 2

38865 58769 0

1000 2

80504 38583 0

500 2

31023 33061 4

70884 72010 7

95043 98088 1

300 2

13746 14285 1

22788 23490 2

34258 35276 3

45222 45454 4

56883 59427 5

67529 70220 7

78258 80182 8

ner Beine, die sich seit 1906 entwickelt hat, hat er schon seit langem abgelehnt und sich heftigst dagegen gesträubt, den Anstaltsärzten begegnet er gleichwohl bei jeder Gelegenheit mit dem Vorwurfe, daß man ihn hilflos das liegen lasse. Seit längerer Zeit schon wird er von der Wahlvorstellung beherrscht, daß der frühere Oberarzt der Anstalt diese Lähmung ihm durch einen Tritt in den Unterleib verursacht habe. Außer dieser Wahlidee bestehen bei dem Kranken ausgeprägte Vergiftungsanfälle, die dazu geführt haben, daß er zeitweilig die Nahrungsaufnahme ganz eingestellt hat. Wegen der erfolglosen eingetretenden Schwäche hat künstliche Ernährung eingesetzt werden müssen, der er aber wiederum den heftigsten Widerstand entgegengesetzt hat. Heilmann ist übrigens wegen Geisteskrankheit entmündigt und steht unter Vormundschaft.

— Die Ronne. Der Vernichtungskrieg gegen den Nonnenfalter, der jetzt in die vogtländischen Waldungen eingedrungen und auch in Eibenstock schon vereinzelt vorkommt, ist in vollem Gange. Aus fast allen Orten liegen Nachrichten vor, die von der erfolgreichen Bekämpfung des gefürchteten Falters erzählen. In den Waldungen bei Eich sind in den letzten Tagen eine größere Anzahl der gefährlichen Nonnenschmetterlinge eingefangen worden, am Dienstag allein gegen 1000 Stück. In Reichenbach sind hunderte von Schulkindern täglich damit beschäftigt, den Falter zu vernichten. Auch in Auerbach ist die Beute groß. In der Umgebung von Neusalza trat der Nonnenfalter besonders am Mittwoch nachmittag stark auf. Über 1000 Stück sind von einem Schuhmann und von Schulkindern eingefangen worden. In der Nacht zum Donnerstag überfiel wieder ein Zug der gefürchteten Schädlinge, von Weida kommend, die Stadt und setzte sich in den Wäldern und Gärten fest. Heute Freitag sind ganze Schulkinderlosen ausgesandt worden, um die Bäume abzusuchen. — Mylau ist, wie wir schon berichteten, von einem außerordentlich großen Nonnenflug heimgesucht worden; die Einwanderung der Falter dauerte mehrere Nächte. Nicht allein im Walde, sondern auch in den in der Stadt gelegenen Gärten sind sie zahlreich anzutreffen. Die Zahl der am Mittwoch eingesammelten Falter beträgt über 3000. In Ansehung der großen Gefahr beschloß am Mittwoch der Stadtrat, den bei der Einsammlung mit tätigen Schulkindern eine tägliche Entschädigung von 50 Pf. zu gewähren. Auch ist, wie im Vorjahr, eine elektrische Bogenlampe mit Scheinwerfern in der Nähe des Waldes aufgestellt worden. — In den Forsten von Hundsrück, Untereich, Eichig, Untertriebel und Ebmath sammeln außer den Lehrern und Schulkindern, Forst und Grenzbeamte, Waldbesitzer und viele erwachsene Personen den Falter. Es besteht die Hoffnung, daß, wenn weiter so energisch an der Vernichtung des Nonnenfalters gearbeitet wird, die vogtländischen Wälder vor Schäden bewahrt bleiben.

— Erweiterungsbau auf dem Fichtelberg. Unter sehr schwierigen Verhältnissen schreitet der Neubau auf dem Fichtelberg vorwärts. Die Grundarbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß in kurzer Zeit mit dem Fachwerkbau mit Holzverkleidung begonnen werden und die Hebung in diesem Monat noch stattfinden kann. Die Gründarbeiten gingen sehr langsam von statten, da man auf Glimmerschiefer gestoßen und die Sprengarbeiten sehr wenig von Erfolg waren. Auch ist man bei den Gründarbeiten auf Wasser gekommen, weshalb jetzt eine 72 Meter lange Schleuse angelegt werden mußte. Am nächsten Sonnabend erfolgt die Neuverpachtung des Fichtelberghauses. Die jetzige Pachtsumme beträgt 2600 Mark; die neue hängt besonders auch von den nicht so zahlreich wie erwartet eingegangenen Pachtangeboten ab.

— Bohrversuche bei Härtendorf. Wie mitgeteilt wird, hat sich eine Steinkohlenbohrgesellschaft Härtendorf m. b. H. mit dem Sitz in Halle gebildet, welche bezweckt, die Härtendorfer Flur (zwischen dem Zwittauer und Dölsnicker Revier) abzuholzen und nachzuweisen, ob Steinkohlen dort zur Ablagerung gekommen sind. Ablagerung von Karbon hat dort, wie festgestellt, stattgefunden. In einem alten Schacht, welcher 1858–1860 geteuft wurde, sind Kohlen bei geringer Teufe nachgewiesen worden. Starke Wasserzuflüsse, welche man damals nicht bewältigen konnte, brachten den Schacht zum Stillstand. Die Bohrgesellschaft Härtendorf hat den Bohrpunkt weit nach der Mitte des Beckens angelegt, sodaß ein guter Aufschluß zu erwarten ist.

## 2. Siebung 3. Klasse 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 12. August 1909.

50000 M. auf Nr. 40886 20000 M. auf Nr. 35680 10000 M. auf Nr. 48046 5000 M. auf Nr. 57025 3000 M. auf Nr. 27507 68115 74890 70091 84805 96088 109783 2000 M. auf Nr. 12004 16487 38865 58769 67704 74507 102685 1000 M. auf Nr. 19181 28407 32916 39757 48906 74122 88077 80504 98585 98305 107984 108029 500 M. auf Nr. 8910 6897 11991 12632 18118 19068 22844 28840 81022 83051 40887 45889 48311 49529 50606 55157 60082 69665 70124 70684 72010 73163 77007 81080 84253 84755 91781 93610 95332 95048 80888 101298 102905 108201 108311 108006 300 M. auf Nr. 441 1728 2455 8012 9634 10876 11238 12460 13746 14282 15826 15980 16115 17802 20300 20106 20098 21542 22489 22788 23400 24842 25882 26382 27968 29166 30884 31376 38599 34208 45232 45454 47654 47965 49006 49405 51123 53831 54773 56288 57079 58669 59427 60890 61991 64059 64078 64162 65206 65223 67004 67529 70220 70270 70511 71906 71938 71928 75524 75679 76071 78258 80182 88000 88516 88818 87100 87829 88665 89687 91658 93176 94507 94888 101046 102971 102941 108189 103406 104420 104842 105068 108058 108068 108291 108292

## Der Fisch getrennt.

Von A. v. Liliencron.

(19. Fortsetzung.)

Der ganze Vormittag war bei dieser Arbeit vergangen, den Nachmittag beschäftigte den Gutsherrn eine Gemeindeleitung, bei der er nicht fehlen durfte, und Hasso hatte sich ein Pferd erbettet, um während der Zeit einen weiten Ritt durch den Wald zu machen. Er gehörte zu den Menschen, die, voll Empfänglichkeit für Naturstimmungen, diese auch voll auf sich wirken lassen. So atmete er denn auch jetzt in vollen Zügen die klare, sonnige Herbstluft ein und blickte über den buntfarbten Wald, langsam und nachdenklich, gleichsam als wollte er sich dies Bild tief einprägen, um es festzuhalten. Er war weit geritten. Jetzt ließ er

das Pferd im Schritt gehen. In dem weichen Sande hörte man keinen Hufschlag. Tiefe Stille überall, ein beredtes Schweigen der Waldeinsamkeit.

Da plötzlich tönte aus der Ferne das helle Wiehern eines Pferdes.

Er sah sich um. Noch unter dem Eindruck des Waldschweigens erschien ihm, was er jetzt erblickte, wie die Verkörperung der märchenhaften Stimmung, die sich seiner bemächtigt hatte.

Durch den grünen Laubdom, von Sonnenlichtern umflirrt, jagte in raschem Galoppssprung ein Schimmel heran. Von der Reiterin, die er trug, bemerkte er noch nichts anderes als flatternde Locken, Goldhaar, wie er es nur bei Ursula von Hagenow gesehen hatte.

Er bog zur Seite und wollte die Reiterin, der, wie er jetzt sah, ein Reitknecht folgte, vorbeilassen. Sein Fuchs, aufgerichtet durch das heransprengende Pferd, stieg kerzengerade in die Höhe und machte ihm zu schaffen. Der Märchenraum war rasch genug verflogen, und die Wirklichkeit forderte ihr Recht. Hasso brauchte seine ganze physische und geistige Kraft, um besonnen zu bleiben und das stürmische Tier zum Gehorham zu zwingen.

Flüchtig hatte es ihm dabei scheinen wollen, als ob wenige Schritte von ihm der Schimmel hielte, aber das Bild war mehr wie eine Erscheinung gewesen, und der Fuchs hatte ihm keine Zeit gelassen, weder noch einmal dort hinzublicken, noch überhaupt nur daran zu denken. Jetzt, wo das Pferd offenbar jeden weiteren Widerstand aufgegeben hatte und schwiebbedet nur noch ungeduldig mit dem rechten Vorderfuß den Boden stampfte, sah Hasso um sich.

Wirklich, er hatte sich nicht getäuscht. Dort an der Eiche saß Ursula. Wie war sie reizend! Nur etwas blaß schien sie ihm, und in den großen, weitgeöffneten Augen lag eine ängstliche Spannung, die erst nachließ, als er grüßend an sie heranritt.

Sie setzte sich im Sattel zurück und streckte ihm freundlich die Hand entgegen. Die Farben waren wieder in ihre Wangen zurückgekehrt und vertieften sich, als sie ihn gestand: „Ich habe mich schrecklich um Sie gesorgt.“

„Um mich?“ Ihm wude ganz eigen dabei zu Mut, als er sie so sprechen hörte, und nur um etwas zu sagen, stellte er die Frage.

Ursula nickte. „Ja, es lag aus, als mühten Sie sich mit dem Pferd überzuladen, ganz schrecklich war das, — aber schön war doch, wie Sie den Fuchs herunterzogen. Er mußte Ihnen gehorchen, mochte er wollen, oder nicht.“

Sie beugte sich dabei vor, und ihre Hand strich schmeichelnd über den Kopf seines Pferdes, das jetzt dicht neben ihr stand. „Aber Unstand, hast dich doch fügen müssen und bist nun ganz zähm geworden“, meinte sie heiter.

Hasso überlief eine Anwandlung, die dem Gefühl des Reides sehr ähnlich sah.

„Teilen Sie Belohnungen aus, wenn man sich ungebärdig anstellt?“ fragte er.

Sie lachte, und das Lachen so kindlich fröhlich, daß er mit einstimmen mußte. Es war das frohe, glückliche Lachen der Jugend, das nun harmonisch ineinander flang.

Ursula brach von dem Eichbaum, unter dem sie hielten, einen kleinen Zweig und reichte ihn mit einer gewissen feierlichen Würde an Hasso. Sie versuchte, dabei einen sehr ernsthaften Ausdruck in ihre Züge zu legen, aber aus den Braunaugen blieb doch der Nebelmut, als sie ihm antwortete.

„Für den Starken, der den Eigenfinnigen bändigte, eine bessere Belohnung. Von dem deutschen Baum dem deutschen Jünglinge die Auszeichnung durch Eichenlaub.“

Freundliche Sonnenlichter spielten um die beiden jungen Menschenkinder, und helle Lichtfunken strahlten aus ihren Augen herüber und hinüber, als sie jetzt im Schritt nebeneinander langsam den Waldweg entlang ritten. Hasso hatte den Eichenzweig genommen und in freudiger Erregung beteuert: „Den werde ich mir aufbewahren, solange ich lebe.“

Stolz hatte er ihn dann in sein Knopfloch gesteckt.

Ursula war ein klein wenig rot und ein klein wenig verlegen geworden und hatte eifrig ihres Pferdes Hals geklopft. Dem jungen Martens war es als das natürlichste erschienen, mit ihr weiter zu reiten. Er hatte zwar etwas gemurmelt von: — ich darf Sie wohl begleiten, — aber ob er darauf eine Antwort erhalten hatte, war ihm nicht klar gewesen, störte ihn jedenfalls aber nicht, denn er ließ sein Pferd an ihrer Seite mit dem ihrigen Schritt halten.

So war es gekommen, daß sie selbständiger durch den lauschten Wald ritten, und daß sie eine lebhafte Unterhaltung anknüpften, bei den es unendlich viel zu fragen und zu erzählen gab.

Hasso mußte ihr immer mehr von Farm Dornfried, von seinen Eltern und von seinen eigenen Zukunftsplänen erzählen.

Boss sprudelnder Lebendigkeit warf sie immer neue Fragen dazwischen. Alles erschien ihr interessant und reizvoll, nur das eine nicht, daß Hasso schon mit dem nächsten Schiff, also in zwei Tagen von Hamburg fortfahren wollte.

„Schade, daß Sie nicht früher nach Rauschbach kamen, dann hätten wir oft zusammenreiten können“, sagte sie. Wer zugleich kam über sie ein scheues Gefühl mädchenhafter Besangenheit. Sie erinnerte sich plötzlich, daß sie immer behauptete, sie sei kein Badefisch mehr, und da wurde sie unsicher, ob ihr Begleiter es ihr auch nicht zu sehr anmerken könnte, daß es sie so gefreut habe, ihm wiederzusehen, daß sie ihn bewundert hatte, wie er den Fuchs bändigte, und daß es ihr doch ein Vergnügen war, mit ihm zu reiten.

Sie überhörte daher auch absichtlich Hassos stürmische Versicherung, „das wäre herrlich gewesen“ und lenkte das Gespräch ab.

„Was für prachtvolles Heidekraut da oben steht.“ meinte sie, „gang rot blüht es“.

„Wollen wir es pflücken? Gib mir Kranz binden? Es hält sich lange“. Hastig hatte Hasso das gesagt.

Fröhlich trabten sie die Höhe hinauf. Der Reitknecht mußte die Pferde halten, und Ursula setzte sich auf einen der bemerkten Baumstämmen, mitten in das blühende Heidekraut hinein, streckte jubelnd die Arme zum blauen Himmel empor und jubelte: „Hier ist es wonnig! wonnig!“ Hasso pflückte von den roten Büscheln, tat sie dem Mädchen in den Schoß und warf sich dann in das Blütenfeld ihr zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Breslau, 14. August. Zur Landung des Ballons „Schudi“, über welche der „Sachsenzeitung“ ein aufgebautes Bericht zugegangen war, wird demselben Blatte nunmehr auf Grund genauer Feststellungen folgendes mitgeteilt: Als die russischen Grenzoldaten gegen 4 Uhr früh den Ballon, die Rosaliengrube überfliessend, bemerkten, gaben sie etwa 20 Signalschüsse, wie sie die Grenzinstruktion für die Nacht vorschreibt, und zwar scharfe Signalschüsse, ab. Der Ballon verblieb bis zum Eintreffen des russischen Kapitäns bis 9 Uhr an Ort und Stelle. Die Luftschiffer legten sich dahin auf Feld, um zu schlafen. Daraus zog der Kesselwärter der Rosaliengrube den Schluss, daß die dort Liegenden Leichen seien und erstattete Anzeige. Als das Ballonetz nach der Zollkammer transportiert wurde, nahm er an, dort werde ein Schwerverwundeter weggeschafft. Beide Insassen des Ballons wurden gut behandelt, doch mußten sie sich nach Sosnowice begeben, um dort die Entscheidung des russischen Generalgouverneurs abzuwarten.

— In Badisch-Rheinfeld wurden am Freitag abend bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und streikenden Fabrikarbeitern zwei Ausländer erschossen.

— Der Erbe im Untersuchungsgefängnis. Ein unter dem Verdacht des Einbruchsdiebstahls im Untersuchungsgefängnis in Kiel befindlicher Konditor erhielt dort die Blüte, daß ihm ein Erbe von mehr als 50000 Mark zugeschlagen sei, nachdem seinem Vater, einem Fabrikanten in Halle, jetzt auch die Mutter in den Tod gefolgt. Der einzige Erbe seiner Eltern war von diesen früher verstößen worden.

— Auf einer Planke über dem Kanal. Auf einem mit einem Segel versehenen Brett begann am Freitag früh 7 Uhr Oberst William Winstanley den Kanal zwischen Dover und Calais zu überqueren. Das Brett ist 2 Fuß breit und 18 Fuß lang. Winstanley hoffte Calais in 12 Stunden zu erreichen. Nach Verstreichen dieser Zeit war noch nichts von dem Gelingen oder Misserfolgen der Läufer (aber höchst unnötig) bekannt.

— Ihren 25. Geburtstag feierte am Sonnabend vergangener Woche Swakopmund, unsere bedeutende Kolonialhafenstadt. Am 14. August 1884 war es, daß dort die deutsche Flagge gehisst wurde. — Die Flaggenhisung vollzog sich damals unter recht schwierigen Umständen. Einer, der dabei gewesen war, schildert sie in der „Deutschen Kolonialzeitung“ u. a. wie folgt: Die Europäer-Kolonie in Walisch-Bay erbat und erhielt die Erlaubnis, der Feierlichkeit beizuhören zu dürfen. Aber es kam anders, als alle Beteiligten dachten: die Brandung von Swakopmund war unpassierbar. Die kleine deutsche Kolonie mußte unverrichteter Sache nach Walisch-Bay zurück und das deutsche Regierungsschiff, das zur Feierlichkeit entlandet war, mußte warten, bis sich gegen Abend die etwa 2 Meter hohe Dünung etwas legte. Die Landung in den Booten konnte nur unter großen Schwierigkeiten erfolgen und die deutsche Flagge mußte in Abwesenheit der deutschen Landsleute von Walisch-Bay gehisst werden.

— Bierkrieg im Herzogtum Meiningen. Wirt und Biertrinker in zahlreichen Städten des Herzogtums Meiningen boykottierten wegen zu hohen Preisaufschlags eine große Anzahl von Bierbrauereien.

— Ein Appachenstreit. Das Schwurgericht in Caen verurteilte den 18-jährigen Louis Girault, der fürzlich einem Passanten ein Messer ins Herz stieß, um das Messer zu erproben(!), zu lebenslanger Zwangsarbeit.

— Wettervorhersage für den 17. August 1909. Südwind, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

## Landeskundliche Nachrichten von Schönheide

vom 8. bis mit 14. August 1909.

Geburtsfälle: 181) Dem an. Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Müller hier 1 S. 182) Dem Zimmermann Hermann Michael Hahn hier 1 S. 183) Dem Kutschfahrer Emil Trommer in Carolagau 1 T. 184) Dem Waldarbeiter Ernst Albin Vogel hier 1 T.

Aufgebote: a) Viehje: keine.

b) aufwärts: 4) Apotheker Karl Friedrich Wilhelm Hering in Schönau in Weißp. mit Martha Louise Anna Bock in Stolz.

Chefchleißungen: 48) Zimmermann Fritz Julius Fiedel hier mit Bürstenfabrikanten Elsa Anna Weißel hier.

Sterbefälle: 105) Fritz Paul, S. des Bürstenfabrikanten Friedrich Paul Müller in Schönheidebammer, 3 M. 14 T. 106) Christiane Wohlzog Müller hier, ledigen Standes, ohne Beruf, 63 J. 7 M. 107) Bürstenfabrikarbeiter Max Willi Mann in Reußsche, ledigen Standes, 17 J. 3 M. 4 T. 108) Friedrich Hermann Seidel hier, ledigen Standes, ohne Beruf, 60 J. 8 M. 6 T. 109) Auguste Friederike Böls geb. Reichert, möbliert in Herold 1. G. 1. St. in Carolagau, 21 Ehefrau, 31 J. 7 M. 10 T. 110) Friederike Böls geb. Schlegel möbliert in Herold 1. G. 1. St. in Carolagau, 21 Ehefrau, 31 J. 7 M. 10 T. 111) Christiane Friederike Böls geb. Böls hier, Materialwarenhändler, 67 J. 3 M. 16 T. 112) Staatsstrafenvollzieher Ernst Louis Götzen hier, 49 J. 3 M. 16 T. 113) Johanna Christiane Böls geb. Müller hier, ohne Beruf, 62 J. 3 M. 14 T. 114) Auguste Emilie Götzen geb. Götzen hier, 1 Ehefrau, 50 J. 2 M. 15 T.

## Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 18. August 1909, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Wolf.

## Neueste Nachrichten.

— Dresden,

— Frankfurt a. Main, 16. August. Baron de Caters unternahm gestern abend 7 Uhr mit seinem Boisnischen Flieger seinen ersten Flugversuch und blieb etwa über eine Minute in der Luft, dann entstand ein kleiner Motordefekt. Nachdem dieser ausgebessert war, flog er um 8 Uhr nochmals auf und umkreiste wiederholz den Flugplatz; er blieb im ganzen 5 Minuten 17 Sekunden in der Luft. Bei der Landung wurde er von der nach tausenden zählenden Menschenmenge aufs lebhafte begrüßt.

— Detmold, 15. August. Der Hauptfesttag der 1900-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Wald hatte heute noch größere Menschenmengen als gestern in das freundliche Detmold gelockt. Um 11½ Uhr setzte sich bei günstigem Wetter der aus etwa tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehende Germanenfestzug in Bewegung. Auf einer Tribüne am Bahnhofe hatten neben einer Reihe von Ehrengästen der Fürst und die Fürstin zur Lippe mit ihren Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph des Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildeten die Gruppen des Cheruskerfürsten selbst, der mit Streitaxt und Adlerhelm auf einem reichgeschmückten Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und der Thunsnelda, die auf einem von 6 Kindern gezogenen Wagen unter Eichbaum thronte, ferner der Wagen Walhallas und die „Metabauerei“. Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer von Bandel, den Schöpfer des Hermannsdenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluss bildeten lipische Landleute in den Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug, der in schöner Ordnung vorbeizog, zeichnete sich durch treue und einheitlich ausgeführte Kostüme aus und wurde von dem lebhaften Beifall der Zuschauer begleitet.

— Detmold, 15. August. Heute nachmittag stand ein Fest auf der Grotenburg beim Her-

mansdenkmal statt. Vor dem Fürstenzelt, in dem der Fürst und die Fürstin zur Lippe Platz genommen hatten, hielten althermanische Krieger die Wacht. Nachdem Wagners „Kaisermarsch“ verklungen war, trat Oberbürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, den Fürsten zur Lippe, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte auszubringen. Nach ihm batrat Professor Dr. Hans Delbrück-Berlin im Professorentalar die Denkmalstufen und ergriff das Wort zur Festrede. Er erklärte den Reichstag seiner Geschichte, der kostbarsten Stütze und der Schatzkammer des Volkes, aus der geschichtswissenschaftlichen Darstellung der Hermannschlacht, deren dritter Tag unweit vom Denkmal unten in der Dörenschlucht durchgekämpft worden sei. Delbrück schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Im Namen der Großlogie der Hermannsbrüder im Staate Texas brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus. Harry Schmidt überbrachte die Grüße von 2½ Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Vorstellung des Festspiels „Hermann der Cherusker“ von A. Weiweler in der uralten Umwallung des Hünenringes.

— Karlsruhe, 15. August. Auf Einladung König Edwards von England hat sich der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau heute mittag nach Marienbad begeben.

— Liverpool, 15. August. Gestern abend kam auf dem hier in Dock liegenden „Ucana“ Feuer aus. Die Kajütten brannten aus. Als das Feuer auch zum Steuerraum übergriff, mußte das Schiff angehoben und versenkt werden, um vor Verschüttung bewahrt zu werden.

— Stockholm, 16. August. Das Streitkomitee beabsichtigt, Wertescheine bis zu ½ Millionen Kronen wochent-

lich auszustellen, worauf die Streikenden die wichtigsten Lebensbedürfnisse entnehmen sollen. Das Landessekretariat verpflichtet sich, diese interimsförmigen Geldzettel innerhalb Jahresfrist einzulösen und wird hierzu drei Millionen aufzubringen suchen. Die Streikleiter erhoffen hierbei beträchtliche Hilfe aus Amerika und England.

— Kanea, 15. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Während der Ankunft der Mitglieder der Deputiertenversammlung drang gestern abend eine Bande bewaffneter Landstreiter in die Stadt und besetzte die Festung, um die Flagge zu schüren.

— Kanea, 15. August. Auf Anordnung der griechischen Regierung ziehen seit 3 Uhr nachmittags Militär- und Gendarmeriepatrouillen um, um die in der Stadt eingedrungenen Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

— New York, 16. August. Bei einem Feuer in der Camelia-Grube in Real del Monte (Mexiko) wurden 20 Bergleute getötet.

— Colorado Springs, 15. August. Zwei Jüge der Denver- und Rio Grande-Bahn mit insgesamt vierhundert Passagieren sind hier in der Nähe bei einer Kurve zusammengestoßen. Es wurden acht Personen getötet und fünfzig verwundet. Von den Verletzten liegen mehrere im Sterben.

— Tokio, 15. August. Gestern nachmittag wurde ein starkes Erdbeben in den Distrikten des Bivaiges verspürt. In Kyoto und Osaka sind viele Häuser eingestürzt und verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen. Alle Jüge mußten angehalten werden. In Tokio selbst fühlte man den Erdstoß nur leicht.

— Tokio, 16. August. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen sind durch das Erdbeben 30 Personen getötet und 83 verwundet worden. Man nimmt jedoch an, daß die Zahl sich wesentlich erhöht wird, wenn erst die Nachrichten aus sämtlichen betroffenen Distrikten vorliegen. Eine große Anzahl von Tempeln ist zerstört worden.

## Heim-Sparkassen.

Zur Förderung des Sparsinnes und zur Bequemlichkeit der Einleger haben wir auch in unserem Institut das bereits in vielen Städten des deutschen Reichs bestehende System der Heim-Sparkassen eingeführt, welche wir den Sparern hiermit zur Verfügung stellen.

Eine Heim-Sparkasse wird jeder Person von uns ausgehändigt, welche auf ein für sie ausgesertigtes Sparbuch einen Mindestbetrag von **Mk. 5.** — einzahlt, welcher als Kaution für die Kassette zu betrachten und demnach als gesperrt zu behandeln ist.

Diese Sparkassen können nur mittelst des in unserem Besitz befindlichen Schlüssels geöffnet werden; der Inhalt wird alsdann in das oben erwähnte Sparkassenbuch eingetragen und verzinst. Die Öffnung der Kassette kann jederzeit während unserer Kassenstunden erfolgen.

Zur regen Benutzung dieser praktischen und vorteilhaften Einrichtung laden wir hiermit ein.

### Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Immer u. immer wieder braucht man bei Schnuppen, Haarausfall, Haarläusekeit das natürlichste, billigste, überall eingeführte Haarwasser.

Bendelsteiner Häusner's

Brennessel-Spiritus

a. fl. 75 Pf., 1.50 n. 3.— Al. allein echt mit „Bendelsteiner Kircheli“ Alpina-Seife & M. 0.50, Alpina-Milch & 1.50. Brennessel-Haarsalz M. 0.50, Pomade 1.— Alpenblumen Sommer-creme Größe M. 2.— Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien u. Parfüm-Apoth. Et. Wiss.; Drog. H. Lohmann.

### Flechten.

klassisch und trockenes Schuppenflechtkraut, Eissena, Hartansatzkraut, alles Art

offene Füsse

Beinschaden, Beinschwellen, Adensitis, kleine Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mußte noch einen Versuch mit der besten bewährten

**RIMO-SALBE**

frei von Gift u. Stora. Does Markt 1.15 n. 2.20.

Dankeskarten geben mirlich ein.

Nur nicht in Originalpackung weiss-grün-rot

u. Firma Schubert & Co., Weinhofstr.-Dresden.

Fischungen weiss muss surfin.

Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoes-

Säure, Venet. Trop., Kampferöl, Parahals. je 5,

Eigelb 35, Chrysal. 0.5.

\* Zu haben in den Apotheken.

4 Hand,

gute Mustere, geben zu höchsten Löhn-

nen dauernd aus.

Pfeiffer & Ludwig,

Auerbach i. Vogtl.

### Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt

ergebenst aufmerksam zu machen.

Alle Arten Bettfedern u. Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tabelllos gereinigt. Alte Bettfedern werden wie neu.

Mit meiner

### Bettfedern - Dämpf- u. Reinigungs-Maschine „Ideal“

(patentamtlich geschützt) werden die Bettfedern derartig bearbeitet, daß dieselben ein mehr als 100% schöneres Aussehen bekommen, die Dämpfe und Heizgäste, welche die Federn durchdringen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige, so daß alle Krankheitsfeste, Motten, Milben usw. zerstört werden. Auch werden die Bettfedern eventuell sofort im Beisein der werten Kundshaft gereinigt. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, mit Hochachtung

Karl Uhlmann,  
Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt,  
Elbenstock. Neumarkt 1.

### Gasthof Steinbach.

Zu dem am Mittwoch, den 18. August stattfindenden

### Kaffee - Kränzchen

lädet ganz ergebenst ein

### Tomaten,

Blumenkohl, Wirsing, Rot- u. Weißkraut sowie Weizenbirnen empfiehlt R. Enzmann.

### Garçonlogis

zu vermieten per 1. September  
Nordstraße 11.

### Wohn- oder Binshaus

in oder außerhalb der Stadt gesucht.  
Off. L. E. 20 postl. Reichenbach i. Vogtl.

Hierzu „Seifenkästen“.

für mein Chocoladen-Geschäft  
in Eibenstock suche gewandte

### Gilialleiterin

mit Raution.

R. Selbmann, Dresden-N.

Chocoladenfabriken.

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.

Emil Hannebohn, Buchdr.

### Russisch Brot

feinlest Gegebäck, à Pf. 120 Pf.

Bring 100 Pfennig.

R. Selbmann, Langestr. 1.

Speise- und Weinarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.

Emil Hannebohn, Buchdr.

find zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Ausfuhrgutzettel

find zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

meine Dienstleistungen und ihre Leistungsfähigkeit wird bestätigt.

Die Streikleiter erhoffen hierbei beträchtliche Hilfe aus Amerika und England.

— Kanea, 15. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus).

Während der Ankunft der Mitglieder der Deputiertenversammlung drang gestern abend eine Bande bewaffneter Landstreiter in die Stadt und besetzte die Festung,

um die Flagge zu schüren.

— Kanea, 15. August. Auf Anordnung der griechischen Regierung ziehen seit 3 Uhr nachmittags Militär- und Gendarmeriepatrouillen um, um die in der Stadt eingedrungenen Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

— New York, 16. August. Bei einem Feuer in der Camelia-Grube in Real del Monte (Mexiko) wurden 20 Bergleute getötet.

— Colorado Springs, 15. August. Zwei Jüge der Denver- und Rio Grande-Bahn mit insgesamt vierhundert Passagieren sind hier in der Nähe bei einer Kurve zusammengestoßen. Es wurden acht Personen getötet und fünfzig verwundet. Von den Verletzten liegen mehrere im Sterben.

— Tokio, 15. August. Gestern nachmittag wurde ein starkes Erdbeben in den Distrikten des Bivaiges verspürt.

In Kyoto und Osaka sind viele Häuser eingestürzt und verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen.

Alle Jüge mußten angehalten werden. In Tokio selbst fühlte man den Erdstoß nur leicht.

— Tokio, 16. August. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen sind durch das Erdbeben 30 Personen getötet und 83 verwundet worden.

Man nimmt jedoch an, daß die Zahl sich wesentlich erhöht wird, wenn erst die Nachrichten aus sämtlichen betroffenen Distrikten vorliegen.

Eine große Anzahl von Tempeln ist zerstört worden.

## Dank.

für die liebevollen Beweise innigster Teilnahme beim Be- gräbnis unseres lieben unvergänglichen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Straßenwärters

### Herrn Louis Ernst Krönert,

sage ich hierdurch herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Böttger für die trostreichen Worte am Grabe, sowie seinen Herren Vorgesetzten, Kollegen und den Militärvereinen. Dank den Nachbarn, Freunden und Bekannten für die erhebende Trauermusik, den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

### Die tieftrauernde Gattin nebst Hinterbliebenen.

Zimmerschützen.  
Heute abd. Schießen. Nach dem Schießen Versammlung.

### Turnverein.

Alle Mitglieder Dienstag abend Neben der allgemeinen Freidüngungen. D. T.

Heute Dienstag Versammlung.

Mittwoch 1/9 Uhr:  
Blaukreuzstunde im Diakonate. Pastor Rudolph.

Bildhübsch

macht ein jantes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sommerliche Haut und blendend schönes Leint.

Alles dies erzeugt die allein echte Stedenpferd-Zilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Nadelcul a. St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss. sowie H. Lohmann, Drog.

Tüchtiger Arbeiter zu sofort gesucht.

Papiergeschäft Carl Ihlenfeld.

Eine Stube m. Kammer zu vermieten.

Hinterne Rehne Nr. 11.

Nieler Büdlinige la. gewäss. Stockfisch empfiehlt Max Steinbach.

Bremsenöl Marke: J. G. ein ideales Sanigmittel für jedes Zugtier gegen Insektenstiche.

à St. 50 Pf. Nur in der Apotheke u. Drogerie Edgar Wiss.

die Zahl jedoch im Fortbestand meine Dienstleistungen